



LEADERKULISSE
Mittelbaden
Schwarzwaldhochstraße

Ergebnisse der Bürgerwerkstätten Mittelbaden- Schwarzwaldhochstraße

Dr. Gisela Wachinger,
Marius Michel

pro re – Partizipation und Mediation
Bubenhaldenstr. 35
70469 Stuttgart
Mobil: 0176-48844169
www.wachinger-pro-re.de

Methodik der Ergebnis-Analyse

1. Alle Nennungen in der Bürgerwerkstatt werden von den Moderatorinnen aufgeschrieben, rückversichert und den Kategorien Stärken, Schwächen, Chancen oder Risiken zugeordnet.
2. Alle Karten werden abgeschrieben und in eine Gesamt-xls-Liste eingetragen. Sie bekommen eine Tisch-Nummer (entspricht dem Thema) und eine laufende Nummer und sind so jederzeit rückverfolgbar.
3. Jeder Nennung wird ein Cluster-Thema und ein Sub-Thema zugeordnet, unabhängig von der Tisch-Nummer und dem Ort der Bürgerwerkstatt. So können Nennungen auch über die Veranstaltungen und die Tische hinweg zusammengeführt und gruppiert werden.
Die Cluster Themen konstituieren sich hierbei verallgemeinernd aus der Nennung.
Die Sub-Themen stellen den Sachverhalt der Nennung dar.
4. Die Nennungen werden nach den Themen gruppiert. Die Themen werden den 5 Gruppen zugeordnet, die von der LEADER-Geschäftsstelle als die wichtigste identifiziert werden.
Diese Gruppierung geschieht unabhängig von der Clusterung.
5. Zu jeder Gruppe wird eine eigene SWOT-Analyse aus allen Nennungen erstellt und zwei Grafiken erstellt für Stärken und Schwächen (erste Gruppenarbeitsrunde) und Chancen und Risiken (zweite Gruppenarbeitsrunde)
6. Aus jeder SWOT-Analyse werden die wichtigsten Stichworte extrahiert und in einer Übersichtsgrafik dargestellt- Dies ist der Interpretationsschritt.

SWOT Analyse: Oberthemen

1. Klimawandel und Klimaanpassung, natürliche Ressourcen/Ressourcenschutz und –nutzung
2. Innovationskraft, regionale Wirtschaft inkl. Tourismus
3. Demographischer Wandel
4. Nah- bzw. Grundversorgung, Mobilität
5. Interkommunale Zusammenarbeit

1. Klimawandel: Stärken-Schwächen

Nr.	Tisch	Stärken	Nr.	Tisch	Schwächen
436	1	Biotop-Vernetzung	43	1	Widerstände in der Bevölkerung gegenüber Veränderungen (v.a. bez. Klimawandel)
17	1	Klimatische Diversität	462	1	regionales Klimakonzept (Parallelstrukturen)
437	1	Bühler Energiegenossenschaft	464	1	klare Formulierung von Zielen im Bereich Klima
20	1	Günstiges Lokalklima	38	1	Steingärten
445	1	Bio-Musterregion Mittelbaden	42	1	Wertesystem? --> Hoher Lebensstandard widerspricht Klimaschutz
435	1	Beispiel: Streuobstwiese	51	1	Lichtverschmutzung
12	1	Viel Wald im Murgtal --> Klimaschutz	338	5	Topographische Grenzen
441	1	Biodiversität vorhanden	45	1	Wenig wirklich geschützte Biotope
455	1	Lithium-haltig	468	1	badische Bodenteilung
14	1	Hohe Diversität an Lebensraumtypen	473	1	PFC-gehalt der Böden
16	1	Landwirtschaftliche Diversität	527	2	Sand, Unterspratt, Hundseck
21	1	Wald als Energiequelle	37	1	Flächenverbrauch zu hoch
1	1	Gute Zusammenarbeit der Initiativen (Vereine)	139	2	Landschaftspflege verbessern/unterstützen
450	1	vielfältige Klimazone (vier Zonen)	466	1	Unterstützung der Landschaftspflege (im Bergbereich) inhaltlich, mental, Vernetzung, Aktionen
451	1	viele Sonnentage	467	1	mangelnde Offenhaltung (Täler wachsen zu)
454	1	viel Wind	39	1	Bäume werden nicht abgeerntet (Bequemlichkeit, Übersättigung)
13	1	Viele Laubmischwälder --> Artenvielfalt	34	1	Überalterter Obstbaumbestand
15	1	Lebensraum für viele bedrohte Tiere und Pflanzen	35	1	Bewusstsein für regionale Ernährung fehlt
456	1	schöne Kulturlandschaft	469	1	Verlust von Streuobstwiesen
519	2	Obstbaugebiet	204	3	Topographie
6	1	Spezifische/Seltene Nutzungssysteme (Streuobstwiesen)	30	1	Wald rückt in die Wiesentäler immer weiter vor
7	1	Landwirtsch. Gunstraum (Vorber Zone (?))			
8	1	Kleinräumige Landwirtschaft			
9	1	Gärten für Selbstversorgung			
10	1	Landschaftliche Besonderheit der Streuobstwiesen --> Blüte im Frühjahr			
444	1	Gelbes-Band-Aktion (Obstbäume)			
328	5	Murg als verbindendes Element			
514	2	Landschaft: Toskanische Verhältnisse (Badischer Wein)			
323	5	Nationalpark/Nationalparkregion/Naturpark			
11	1	Landschaftliche Schönheit Wald			
453	1	Wald			
518	2	Kultur und Landschaft Wanderwege			
452	1	viel Wasser (größter Trinkwasserspeicher)			
515	2	Schwarzwald als Markenzeichen			
512	2	Nähe zu Frankreich, Kulinarisches Angebot			

1. Klimawandel: Chancen-Risiken

Nr.	Tisch	Chancen	Nr.	Tisch	Risiken
481	1	öffentlicher Diskurs Klima (Bewusstseins-Bildung)	490	1	fehlende Renaturisierungskonzepte
678	5	Motivation durch Thema Klimawandel	536	2	Kleinräumigkeit der Bewirtschaftung
69	1	Für Event: Einbindung sozialer Medien für Marketing	84	1	Platz für Gewässerbiotope? Stechmückenproblem?
76	1	Gründung einer Genossenschaft, die Spenden sammelt für Photovoltaikanlagen	491	1	Bodenmanagement
77	1	Installation von Photovoltaikanlagen auf allen öffentlichen Gebäuden und Flächen	487	1	Informationsvermittlung (Bewusstsein)
80	1	Kleinere Gewässerbiotope schaffen ("Mininaturschutzgebiet")	486	1	zu wenig Wertschätzung für die Umwelt
81	1	(Diese) Biotope als Einnahmequellen nutzen	535	2	Auflassen von Weinbergen Rebland > Klimawandel
534	2	Wege-Unterhaltung in der Forstwirtschaft-Gesamtkonzept	359	5	LEADER-Grenzen (geographisch) = Projektgrenzen
478	1	Erhaltung der Kulturlandschaft	431	6	Fehlendes Interesse
83	1	Einbindung der Landwirte und Vorteile für sie aufzeigen			
87	1	Waldaufforstung (als Lärmschutz)			
82	1	Lößhohlwege einrichten			
531	2	Trockenmauern und brachliegende Weinhänge -Raum für Naturschutzprojekte			
79	1	Randstreifen und Brachflächen systematisch erhalten/pflegen			
418	6	best practice anschauen von anderen Gemeinden			
424	6	Treffpunkt			

Klimawandel/Ressourcenschonung: Auswertung

Stärken

Kleinräumige Landschaft
Kulturlandschaft (Weinbau, Streuobst)
Artenvielfalt
Waldgebiete (Klimaschutz)
Wasserreichtum
Nationalpark

Schwächen

Badische Bodenteilung,
Topografische Grenzen
Lichtverschmutzung
PFC-Belastung der Böden
Mangelnde Offenhaltung
Überalterung von Obstbäumen

Chancen

Erhalt der Kulturlandschaft und der
Biodiversität verbinden (Brachflächen im
Weinbau, Streuobstwiesen,
Kleingewässer, Lößhohlwege)
Zielkonflikte auflösen und dadurch
Klimawandel-Effekte verringern
(Wasserrückhalt im Wald, Aufforstung)

Risiken

Fehlende Renaturierungskonzepte
Kleinräumigkeit der Bewirtschaftung
Finanzierung in der Landwirtschaft

2. Regionale Wirtschaft: Stärken - Schwächen

Nr.	Tisch	Stärken	Nr.	Tisch	Schwächen
4	1	Gute Freizeiteinrichtungen	133	2	Wenige Beherbergungsmöglichkeiten
5	1	Viele kleine Schwimmbäder im Murgtal	590	3	Wirtschaftlichkeit der Verkehrsbetriebe?
114	2	Kulturelles Angebot	134	2	Wenig Gastronomie (auch: traditionell) (v.a. in Ortsteilen) (Murgtal und Höhegebiet und Albtal)
115	2	Natur & Landschaft	136	2	Wegemanagement
116	2	Outdooraktivitäten	137	2	Qualität der Wanderwege
117	2	Freizeitexpress	138	2	Anlaufpunkte der Wanderwege - Werbung für Highlights der Region
118	2	Murgtal-Wanderguide	142	2	Stärken/Besonderheiten der Region (z.B. Heuhüttentäler) besser herausstellen)
119	2	Gutes Freizeitangebot (v.a. Bäder) im Murgtal	143	2	fehlendes Wissen über Zuständigkeiten zur Förderung von Tourismus
120	2	Premium-/zertifizierte Wanderwege	144	2	zu hohe Hürden zur Schaffung touristischer Angebote
123	2	Günstige/attraktive touristische Lage	145	2	keine Wertschöpfung aus Tagestouristen. Angebote schaffen
320	5	Mitgliedschaften in Tourismusgemeinschaften bestehen bereits	146	2	zu wenig Werbung für Murgtal in KA, MA, HD, Bruchsal
457	1	sanfter Tourismus	147	2	Stärken werden zu schlecht präsentiert (Werbung/Kommunikation)
509	2	Angebot für alle Generationen: Familien, Individual reisen, Campingplätze	148	2	Kein einheitliches Vorgehen der Kommunen bzgl. Tourismus
513	2	Urlaubsgebiet	149	2	großes Tourismusbudget in Städten
516	2	Skifahren + Baden im Baggersee im Mai	150	2	personelle Ausstattung fürs Tourismusmanagement [verbessern]
520	2	600km Wanderwege	391	6	Gaststätten fehlen
566	3	"Leben wo andere Urlaub machen"	522	2	Ansprüche der Gäste steigen
371	6	Stadtimpuls Frage: Handlungsbedarf	524	2	Nachfolge in der Gastronomie unsicher
372	6	Förderverin Mitgliederbefragung	525	2	Gastronomie/Läden fehlen
379	6	positive Berichte über Aktionen, Feste	526	2	Hotel an der Schwarzwaldhochstraße sind verfallen
382	6	Mitteilungsblatt	528	2	Nur noch 2 von 10 Spitzengastronomien
383	6	Jahreskalender der Vereine	581	3	Fehlende Gastronomie
384	6	Multiplikatoren	390	6	fehlender Stammtisch
386	6	Mitteilungsblatt mit Lokalteil der Teilorte	396	6	Vorbereitung der Vermarktung bisher zu wenig!
389	6	Online: "Gaggenauer Woche"	26	1	Industriebrachen
448	1	starke Vermarktungsstruktur	40	1	Kosten-, Nutzen im Vertrieb (Obst) passt nicht
18	1	Wirtschaftlich starke Region	41	1	Hoher Industrialisierungsgrad in den Tälern: Hohe Schadstoffbelastung in Luft; Sehr viel Industriemüll (Deponie Oberweier)
19	1	Hohe Wertschätzung lokaler und regionaler Produkte	48	1	Zu viel Pferdehaltung --> Vielfalt verschwindet
125	2	Gutes Verhältnis Wirtschaft-Tourismus	135	2	Nahversorgung (in kleineren Ortsteilen)
126	2	Hohe Kaufkraft im vorderen Murgtal	140	2	keine Vermarktung für Apfelsaft von Streuobstwiesen
442	1	"kleine" Landwirtschaft noch vorhanden (Familienbetriebe)	206	3	Wirtschaftliche Tragfähigkeit für Unternehmen
443	1	Bio-Landwirtschaft (regionale Produkte)	291	4	Konsumverhalten ist wichtig(er)
446	1	Produktvielfalt (Obst, Wein)	458	1	Bewusstsein für nachhaltige Ernährung/Produkte
447	1	hohe Qualität bei Betrieben	460	1	Zertifizierungshürden (Produkte)
449	1	kurze Lieferwege der regionalen Produkte	461	1	Preis-Dumping gegen regionale Produkte
560	3	Gewerbegebiet (Arbeitsplätze)	470	1	Ziel 40 % biologische Landwirtschaft (bisher 4 % in RA, 7 % Ortenaukreis)
561	3	Entwicklung nachhaltiger Wertschöpfungsketten (von Bauern zu Hofläden usw.)	471	1	zu viel industrielle Landwirtschaft
563	3	Untersützung regionaler Güter & Vertriebe	472	1	zu wenig regenerative Landwirtschaft
568	3	Viele Fachkräfte in Elektrobranche			

2. Regionale Wirtschaft: Chancen - Risiken

Nr.	Tisch	Chancen	Nr.	Tisch	Risiken
246	3	Vorantreiben der Digitalisierung	160	2	Projekten gegenlaufendes Recht
412	6	Bürgerforum digital	161	2	[Projekten gegenlaufender] Natur-/Klimaschutz
677	5	Organisation der Jugend dezentral über Social Media	72	1	Es braucht regionale Spezialisierungen für erfolgreiche Vermarktung (bspw. gibt es in anderen Gemeinden Fokus auf Nüssen, Kirschen etc.)
679	5	Anreiz durch Digitalisierung	158	2	Rückgang der Automobilindustrie
70	1	Verweilzeiten der Touristen erhöhen (bspw. durch Themenpfad)	159	2	Wegzug "großer" Firmen
162	2	Alleinstellungsmerkmale identifizieren & umsetzen	488	1	Absatzmarkt der regionalen Produkte
163	2	"Brachliegende" Projekte reaktivieren	489	1	mehr Arbeitsaufwand (Vergütung)
165	2	Vielfältiges touristisches Angebot auf kleinem Raum	537	2	Rentabilität vom Wein nicht mehr gegeben auf kleinen Flächen
166	2	Attraktivität (touristisch) für umliegende Regionen	133	2	Wenige Beherbergungsmöglichkeiten
167	2	Topographie			
172	2	Rebranding			
173	2	Kooperation mit Vereinen (Heimatverein, Wanderverein etc.)			
176	2	Zusammenarbeit Erzeuger-Gastronomie			
179	2	Verbindung touristischer Angebote (Bsp. Wildbad)			
180	2	Wiederbelebung touristischer Angebote & Schaffung von Gastronomie			
181	2	Eigenheiten der einzelnen Raumschaften herausarbeiten			
182	2	Vorbergzone & Eichelberg			
183	2	Tourismusachsen (Bsp. Unimogmuseum-Kurpark-Waldseebad Gaggenau) entwickeln			
184	2	Klimaneutralität des Tourismus			
530	2	Touristische Infrastruktur unterstützen			
532	2	Nachfolgeprogramme mit IHK und HWK			
533	2	Wanderwege warten > Ehrenamtsprogramme			
72	1	Es braucht regionale Spezialisierungen für erfolgreiche Vermarktung (bspw. gibt es in anderen Gemeinden Fokus auf Nüssen, Kirschen etc.)			
406	6	Aufbau von Bürgerkommunikation			
413	6	Kommunikationswege: z.B. "Kommunal Echo"			
483	1	thematische Sensibilisierung			
66	1	Als ganzheitlichen Prozess gestalten , bspw. auch Veredelung selbst übernehmen und vermarkten			
67	1	Aufgaben (bspw. Ernte) verteilen (durch (Gründung von) Vereinen, Genossenschaften)			
68	1	Anreize schaffen für Unternehmen, bspw. Obsternte als Event			
164	2	ganzheitliche wirtschaftliche Konzepte & Umsetzung			
169	2	Investoren			
170	2	gute Anbindung/Erreichbarkeit			
171	2	Wertschöpfung durch Ansiedlung auswärtig Arbeitender			
175	2	Breitbandausbau			
177	2	Austausch mit Firmen vor Ort			
178	2	Transformation/Innovation in der Wirtschaft (nachhaltig)			
256	3	Belebung der Innenstädte			
606	3	Förderung von lokalem Einzelhandel			

2. Regionale Wirtschaft: Auswertung

Stärken

Freizeitinfrastruktur
Tourismusangebot für alle Zielgruppen
Kleinräumige Natur & Landschaft
Regionale Produkte
Familienbetriebe, auch in der
Landwirtschaft
Fachkräfte

Schwächen

Gastro und Hotellerie veraltet
Marketing zu wenig innovativ
Marketing regionaler Produkte
Anbindung durch ÖPNV
Wanderwegeinfrastruktur
Zu wenig interkommunale
Zusammenarbeit

Chancen

Digitalisierung
Natur & Landschaftsschutz mit regionaler
Wirtschaft koppeln
Zielgruppengerechter Tourismus
Kooperationen mit Wirtschaft
Reaktivierung von Projekten und
Infrastruktur, Nachwuchsförderung

Risiken

Vereinbarkeit mit Natur- und Klimaschutz
Rechtliche Hürden
Mangelnde Rentabilität von
Kleinbetrieben
Wirtschaftlicher Rückgang
Personal- und Nachwuchsmangel
Absatzmarkt & Vermarktung fehlt

3. Demographischer Wandel: SWOT

Nr. Tisch Stärken		Nr. Tisch Schwächen	
510	2 für alle Altersgruppen etwas	199	3 Fehlende Angebote für Jugendliche
		200	3 Mangelnde Akzeptanz von Jugendlichen
		201	3 Ältere wollen Wohnort nicht verlassen
		397	6 Nachwuchs fehlt
Nr. Tisch Chancen		Nr. Tisch Risiken	
168	2 Bevölkerungsrückgang stoppen	155	2 Demografischer Wandel
174	2 Generationsübergreifende Angebote schaffen	538	2 Man bekommt die Jüngeren nicht für Vereine, Gastronomie usw.
242	3 Stärkung von Jugendarbeit		
249	3 Einrichtungen für Jugendliche		
610	3 Ältere Generationen in Dorf halten, z.B. Barrierefreiheit, finanzielle Unterstützung		

3. Demographischer Wandel: Auswertung

Stärken

Demografische Diversität
Familienbetriebe
Touristische und kulturelle Angebote für alle Altersgruppen möglich

Schwächen

Fehlende Angebote für Jugendliche
Nachwuchsprobleme in Vereinen
Wachsende Wohnraumnutzung

Chancen

Demografischer Wandel
Stärkung generationsübergreifender & generationsspezifischer Angebote
In Wirtschaft, Kultur und Vereinen

Risiken

Demografischer Wandel
Jugendliche nicht verfügbar für ehrenamtliche/zivilgesellschaftliche Arbeit und Jobs in Gastronomie

4. Grundversorgung: Stärken - Schwächen

Nr.	Tisch	Stärken	Nr.	Tisch	Schwächen
22	1	Gut ausgebautes Wegenetz (für Offenhaltung)	23	1	Öffentlicher Nahverkehr in Stadtteile ausbaufähig
438	1	Infrastruktur für Technologie vorhanden	25	1	Vermüllung
558	3	Kindergärten	28	1	Wenig/Keine Klarheit über Mülldeponie Oberweier
559	3	Hofläden	32	1	Ausbaufähige Fahrradinfrastruktur
567	3	Gute Grundversorgung um Bühl	33	1	Öffentlicher Nahverkehr reicht nicht (bspw. Gaggenau - Baden-Baden)
124	2	Gute ÖPNV-Erreichbarkeit (durch KVV) (Murgtal)	197	3	Nahverkehr & Erreichbarkeiten
565	3	z.T. neue Anbindungen, Bühl - Schwarzwald (ÖPNV)	198	3	Fehlende Verkehrsanbindung
			344	5	Versorgungsinfrastruktur zwischen den Ortsteilen
			345	5	Nahverkehrsanbindung - nur Schulbus?
			476	1	Infrastruktur ausbauen (Radwege)
			523	2	Barrierefreiheit
			591	3	Lange Wege
			27	1	Schlechte Nah-, Grundversorgung in Ortsteilen
			194	3	Nahversorgung
			195	3	Fehlende Lebensmittelversorgung
			196	3	fehlende Einkaufsmöglichkeiten
			582	3	Fehlende Dorcafés & Wirtschaften
			585	3	Versorgungslücken in Höhenlagen
			586	3	Rückzug des Einzelhandels
			587	3	Fehlende Lebensmittelversorgung
			588	3	Mangel an medizinischen Fachkräften
			589	3	z.T. Mangel an medizinischer Grundversorgung
			24	1	Zu viel Verkehr (Autos)
			31	1	Wochenendlärm auf aktiven Strecken
			44	1	Viel Tagestourismus (Auto-, Motorradverkehr)
			46	1	Wachsender Güterverkehr, Ausweichstrecken (Mautvermeidung)
			47	1	Fehlende Beleuchtung der Bushaltestellen
			50	1	Fahrpläne (Bus) zu klein gedruckt
			129	2	Bessere [Wunsch] ÖPNV-Anbindung im touristischen Bereich
			130	2	Schlechter werdende ÖPNV-Anbindung (v.a. in Ortsteilen) (Murgtal)
			131	2	auch für touristische Zielen [gemeint: Schlechter werdende ÖPNV-Anbindung (v.a. in Ortsteilen) (Murgtal)]
			132	2	Fehlende sichere Radwege von Höhenortsteilen in Innenstadt (speziell in Gaggenau)
			474	1	individual Verkehr (Lärm, Menge)
			475	1	zu wenig Öffentlicher Nahverkehr
			592	3	Mangelnde Verkehrsanbindungen

4. Grundversorgung - Chancen-Risiken

Chancen			Risiken		
Nr.	Tisch	Chancen	Nr.	Tisch	Risiken
86	1	Radwegenetz ausbauen	157	2	fehlende Infrastruktur
299	4	Auflistung der vorhandenen Bühnen und Auftrittsorte in der Region	427	6	Infrastruktur z.B. Strom für E-Mobilität
301	4	Einrichtungen zusammenfassen	428	6	Barrierefreiheit
302	4	alle möglichen Räume für Kultur nutzen	615	3	Strukturverfall (z.B. Vereinssterben, Rückgang Versorgungsinfrastruktur)
303	4	Erschließung und Bespielung vorhandener Räumlichkeiten/Orte	154	2	Ortsteile unattraktiv (Anbindung, Nahversorgung)
241	3	Auf- und Umbau von Dorfläden	612	3	Fortschreitende medizinische Versorgungslücken
425	6	Dorfläden genossenschaftlich organisiert	492	1	Verkehrsaufkommen
605	3	Nachhaltige, regionale Versorgungsstrukturen			
611	3	Gewinn von medizinischen Fachkräften --> wie?			
479	1	Steuerung des Verkehrs			

4. Grundversorgung: Auswertung

Stärken

- Wegenetz für Offenhaltung
- Technologische Infrastruktur
- Kindergärten
- Einzelhandel
- Bestehende ÖPNV-Anbindung

Schwächen

- ÖPNV-Anbindung ausbaufähig
- Radinfrastruktur
- Medizinische Versorgung
- ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten
- Verkehrslärm
- Vermüllung

Chancen

- Ausbau Radnetz
- Kulturmöglichkeiten nutzen
- Zusammenfassen von Einrichtungen
- Dorfläden
- Nachhaltige, regionale Versorgung
- Gewinnung medizinischer Fachkräfte
- Verkehrssteuerung

Risiken

- Fehlende Mobilitätsinfrastruktur
- Barrierefreiheit fehlt
- Strukturverfall (Ehrenamt, Grundversorgung, medizinische Vers.)
- Unattraktive Ortsteile
- Verkehrsaufkommen

5. Interkommunale Zusammenarbeit: Stärken-Schwächen

Nr. Tisch Stärken			Nr. Tisch Schwächen		
3	1	Aufgeschlossene Stadtverwaltung	29	1	Hohe Lärmbelästigung durch Stadtmitarbeiter (bspw. Laubbläser, Fahrzeuge)
387	6	öffentliche Ortschaftsrats-Sitzung	49	1	Keine/wenige Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden
562	3	Kleine Dienstwege	202	3	Politische und administrative Hürden für Projekte & Ideen
192	3	Identifikation der Menschen mit Dorf	203	3	Trägheit
554	3	Lebendige Dorfgemeinschaften (Vereine, Initiativen, etc.)	346	5	Nicht genug Fokus auf eigene Stärken
564	3	Ermöglichung von Gemeinschaft durch übersichtliche Ortschaften	459	1	Einbindung der Eigentümer (Beteiligung)
			463	1	Abstimmung der Behörden
			637	4	finanzielle Abhängigkeit von der Kommune
			666	5	Kommunalressourcen nicht ausreichen zur Beteiligungsdurchführung
			671	5	Budget der Bildungseinrichtungen (Jugendbeteiligung)
			672	5	Budget der Gemeinden & Schwerpunktsetzung (Haushaltsverteilung)
			578	3	Schwindende Gemeinschaftsstrukturen (Corona geschuldet?)
			583	3	Fehlende Integrationskonzepte
			584	3	Fehlende Inklusionskonzepte

5. Interkommunale Zusammenarbeit: Chancen-Risiken

Nr.	Tisch	Chancen	Nr.	Tisch	Risiken
482	1	Bürgerbeteiligung in Arbeitskreise z.B. Klima	263	3	Bürokratie
604	3	Schaffung kommunaler Stellen zur Koordination bürgerschaftlichen Engagements	361	5	sehr unterschiedliche Voraussetzungen der Kommunen
231	3	Ausbau von Gemeinschaft	426	6	Verwaltung
232	3	Förderung von Gemeinschaft	429	6	bürokratischer Aufwand
237	3	Vorurteile abbauen	432	6	fehlende Unterstützung von Fachämtern
243	3	Integration von Neubürgern	260	3	Alte Gedankenkulturen
255	3	Bildung einer Dorfgemeinschaft			
258	3	Zentrale Treffpunkte			
419	6	gelbe Schwätzbänke			
421	6	Begegnung: Städte mit Erfahrung in Projekten			
601	3	Stärkung von nachbarschaftlichen Tauschangeboten / Verleihangeboten --> Gemeinschaftliche/ nachhaltige Nutzung			
609	3	Generationenübergreifende Angebote stärken			
691	5	Persönliche Nähe in Ortsteilen			

5. Interkommunale Zusammenarbeit: Auswertung

Stärken

- Offene & aufgeschlossene Verwaltung
- Öffentliche Ortschaftsratsitzungen
- Lebendige Dorfgemeinschaften
- Kommunale Identifikation
- Übersichtliche Ortschaften

Schwächen

- Politische/Administrative Projekthürden
- Kommunalressourcen (Finanzen etc.)
- Schwindende Gemeinschaftsstrukturen
- Fehlende Beteiligungsmöglichkeiten
- Fehlende Integration & Inklusion

Chancen

- Bürgerbeteiligung
- Schaffung von Koordinationsstellen
- Schaffung zentraler Treffpunkte
- Schaffung kommunaler Gemeinschaft
- Integration von Neubürger*innen
- Lernen von anderen Kommunen

Risiken

- Unterschiedliche Voraussetzungen in Kommunen
- Bürokratische Hürden
- Fehlende fachliche Unterstützung
- Veraltete Denks-Strukturen

Konzeption und Moderation nach den Kriterien der Mediation



Herausforderungen und Konzeption

- Welche Konflikte sind zu erwarten?
- Wer wird beteiligt?
- Wie groß ist das Interesse und die Motivation?
- Was sind die Leitplanken, was ist der Lösungsspielraum?
- Wie konzipiert man arbeitsfähige Gruppen?
- Wie wird die Transparenz sichergestellt?
- Was passiert mit dem Ergebnis?
- Wie geht die Beteiligung weiter?

Ergebnisse aus Evaluationen

- Klares Mandat
- Zeitbegrenzung
- Bereitschaft für gegenseitige Lernprozesse
- Potentiale für neue win-win oder normativ überlegene Lösungen
- Transparenz der Beteiligung gegenüber Dritten
- Anschlussfähigkeit an legale Entscheidungsprozesse
- Rückkopplung der Entscheidungen an alle Beteiligte

Feedback

